

Saale-Zeitung.

Anzeigen
werden die Spaltenzeit oder beim
Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von untern Kassenstellen und allen
Kassens-Expeditoren angenommen.
Retamen die Seite 75 Pfg.
Erstmal wöchentlich postfrei;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
(Der Abdruck untern Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Nr. 515.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 2. November

1902.

Frauenstimmrecht.

In der neuzeitlichen Frauenbewegung spielt das Verlangen nach Auerkennung des Stimmrechts an die Frauen eine große Rolle. Alljährlich hat man Gelegenheiten, auf den Kongressen, die nicht nur der Deutsche Verein für Frauenstimmrecht, sondern auch andere Frauenvereinigungen abhalten, lang und breit die Gründe zu vernehmen, welche für diese Forderung ins Feld geführt werden, bisher aber ist die Ansicht, die Frauen folgerichtig auch in das politische und kommunale Leben eintreten zu lassen, nachdem sie sich im wissenschaftlichen wie im rechtlichen Bereich Geltung verschafft haben, nur noch gering. Die Bedenken, die gegen die Verleihung des Stimmrechts an die Frauen geltend gemacht werden, sind gar mannigfaltiger Natur, sind auch dem aufmerksamen Beobachter des öffentlichen Lebens nicht unbekannt, ihnen gegenüber dürfte es nicht uninteressant sein, zu hören, wie sich die Frankfurter Halbmonatschrift „Das freie Wort“, ein Organ, das entschieden liberalen Grundgedanken huldigt, der Forderung entgegenstellt.

Angesichts der Frage des Frauenstimmrechts, so führt der Verfasser aus, sollte man auf den ersten Blick freilich meinen, daß es sich gar nicht um eine Frage handeln könne, da jeder gerecht denkende ohne weiteres zugeben müßte, daß die Frau als Bürgerin des Staates selbstverständlich auch das Recht besitzen müsse, die Vertreter der Bürgerchaft mit zu wählen. „Niemand würde daran denken, der Frau das Recht freilich zu machen, Säuglingen und Kinder zu erziehen, kaufmännische Geschäfte und Fabriken zu betreiben, Zeitungen herauszugeben und Stiftungen zu machen, und man sollte ihr das Recht verweigern, an der Gesetzgebung mitzuwirken? Auf Schritt und Tritt ist die Frau vom Sündenrecht, vom Familienrecht, vom Erbrecht dierhalb ebenso abhängig wie der Mann — und doch sollte der Mann allein dazu berufen sein, festzusetzen, unter welchen Umständen man den Besitz an einem Grundstücke erlangt, in welchen Fällen der Mutter die elterliche Gewalt zusteht, wie man ein Testament errichtet?!

Aber das Problem in dieser Weise betrachtet, muß unbedingt dazu gelangen, ein überaus merkwürdiges Frauenstimmrecht zu werden. Es ist aber vielleicht gefastet, die Frage auch einmal von einem anderen Gesichtspunkte aus zu betrachten und auf den Vorzug des Stimmrechts überhaupt zurückzugehen. Der eigentliche Sinn des Stimmrechts ist darin zu finden, daß jeder Persönlichkeit die Möglichkeit gemacht sein soll, ihre eigenen bei der Gesetzgebung mit in die Waagschale zu werfen. Wenn alle Bürger dieselben Ämter, dieselben Verordnungen hätten, wäre das Stimmrecht überflüssig, und wenn man die wahre Bedeutung des Stimmrechts im Staatsleben festhalten würde, könnten ausschließlich die Bürger an Wahlen teilnehmen, welche kraft ihrer eigenartigen Persönlichkeit berufen wären, über den wichtigsten Entscheidungen mitzusprechen. Leider ist es im praktischen Leben unmöglich, festzustellen, was eine solche Persönlichkeit ist, und im Kampfe der widerständlichen Interessen ist der ursprüngliche Sinn des Stimmrechts überhaupt verloren gegangen und rohe Machtverhältnisse haben bestimmt, wer schließlich wählen darf und wer nicht. In einem Falle ist es der große Geldbeutel, dessen Besitzer ohne weiteres zum einflussreichen Wähler prädestiniert ist, in einem anderen Falle hat

man den Ausweg gefunden, daß jeder großjährige männliche Bürger das Stimmrecht besitzen soll, indem man stillschweigend annahm, daß jeder eine „Persönlichkeit“ besitze, die er in die Waagschale werfen solle. Diese Annahme beruhte nun leider auf einem verhängnisvollen Trugschlusse. Es zeigte sich sehr bald, daß breite Kreise des Volkes in ihrer Entwicklung derart zurückgeblieben waren, daß von „Persönlichkeit“ bei ihnen lediglich nichts zu entdecken war. Dieser Umstand hatte die traurige Folge, daß sich die Vertreter reaktionärer Strömungen dieser Menschen bedingungslos und ihre Unbereitschaft in geschickter Weise für ihre verhängnisvollen Verordnungen bei Wahlen aller Art nutzbar machten.

Wenn fortwährend gekannte Männer aller Parteirichtungen trotz dieser schiefen Erfahrungen jäh am öffentlichen Leben teilhaben wollten, geschah es in der Erwägung, daß es von allen Seiten her doch das kleinste ist und weil jeder Fortschritt in der Kultur des Volkes einen Teil dazu beiträgt, seine Schwächen zu mehr und mehr verschwinden zu lassen.

Die Schwächen des allgemeinen Wahlrechts, wie wir es in Deutschland für die Wahlen zum Reichstag besitzen, würden aber bedrohlich für die Geltung kommen, wenn das Frauenstimmrecht bei dem heutigen Kulturstande des deutschen Volkes eingeführt würde. Denn wenn schon weite Kreise unter den Männern nichts als Werkzeuge in der Hand selbstwütiger Reaktionen sind, darf man ohne Ueberredung sagen, daß die Mehrzahl der Frauen, wie sie heute ist, lediglich ihre Stimme im Dienste aller reaktionären Bestrebungen abgeben würden. Weder die weibliche Jahrhundertelanger Unterdrückung, schlechter Bildung und künstlich geförderter Verbummung, gar nicht in der Lage sind, sich zu freien Persönlichkeiten zu entwickeln. Um es kurz zu sagen: Die Einführung des Frauenstimmrechts würde nichts mehr und nichts weniger bedeuten als einen durch nichts wieder gut zu machenden Rückgang Deutschlands auf allen Gebieten des sozialen Lebens, weil die reaktionären Mächte, vor allem die kirchlichen, ihre feste Stütze in den Frauen finden. Die Macht der Centrumpartei und der evangelischen Orthodoxie würde sofort ins Ungemessene steigen, wenn die im Reichsthalte und von der Kammer aus dem Reichstag aus die Frauen nicht, um mit zu stimmen. Das haben die reaktionären Parteien sehr wohl erkannt. Ein Beweis dafür bietet Belgien, wofolbst die Sozialisten erklärt haben, daß sie gegen die Einführung des Frauenstimmrechts durchaus nichts einzuwenden hätten, während die sozialdemokratische Partei, in deren Programm die Einführung des Frauenstimmrechts aufgenommen ist, ohne Scheu erklärt hat, daß man Programmpunkte so lange zurückstellen müsse, bis die richtige Zeit zur Ausführung gekommen sei.

Wenn diejenigen, die in der deutschen Bewegung zur Einführung des Frauenstimmrechts stehen, ihre Aufgabe ernst nehmen, dann müssen sie mit aller Macht dafür wirken, daß die deutsche Frau zu einer Persönlichkeit erzogen werde, daß sie aufstehe, einmüß dem Geiste ihrer Zeit einen so bestimmenden Mann zu folgen. Die Frau muß sich erst erheben haben, selbst zu denken, sie muß sich zu eigenem Willen durchgerungen haben — dann ist die Zeit gekommen, für das Stimmrecht zu streiten. Und wenn man einwirft, daß

auch viele Männer zur Wahl gehen, die von ihrem Briefe, ihrem Vorgefegten, von ihrem Gutsderrn oder Arbeitgeber als „Stimmzettel“ an die Urne getrieben werden, dann kann man nur darauf erwidern, daß das zwar traurig genug, aber doch noch kein Grund ist, auch weiblichem Stimmrecht die Wege zu ebnen. Denn wenn es auch sehr traurig ist, wenn jemand auf einem Auge blind ist, so ist es doch unendlich viel trauriger, wenn man ihm in solch geistlichem Gerechtigkeitsfinn — auch noch das andere Auge ausschlägt.“

So die eingangs citierte Zeitschrift. Es ist ein freies Wort, das der Verfasser in dieser Frage gesprochen hat, frei und vielleicht auch etwas allzu offener, aber deshalb doch nicht unwar. Auf das Echo, welches es in den Kreisen der Frauenrechtlerinnen hervorgerufen wird, darf man mit Recht gespannt sein.

Deutsches Reich.

Gold- und Personalnachrichten.

Das Bestehen des Hrn. Richter war im Laufe des letzten Tages so schlecht, daß die Ärzte am dem 1. November den Kranken zu zweifeln begannen. Die Wohnungsannahme seit fast völlig aus. — Nach der „Kreuzzeitung“ hat sich das Bestehen des Hrn. v. Ledebur so weit verbessert, daß es zu den besten Hoffnungen auf Wiedererholung berechtigt.

Der Geseftschreiber der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist Otto Kungge, bisher Redacteur an den „Berl. N. Nachr.“, ernannt worden.

Politische.

Wie bereits mitgeteilt, sollte nach der „Nat.-Ztg.“ der Wam erzwungen worden sein, nach Erlichung der zweiten Beratung des Tarifgesetzes entlassen zu werden in die dritte Beratung einzutreten, die zweite Beratung des Tarifgesetzes also vollständig anzusetzen. Diefem angeblich bestehenden Plane stehen indessen, wie die „Magdeburger Ztg.“ richtig bemerkt, die Bestimmungen der Geschäftsordnung entgegen. In § 20 heißt es dort, daß die dritte Beratung eines Gesetzesvortrages frühestens am zweiten Tage nach dem Abschluß der zweiten Beratung erfolgen kann. Der Postfall ist aber ein Verhandelt des Zolltarifgesetzes, das als gleich im Eingange des § 1 des letzteren heißt: „Bei der Einruß von Wahlen in das deutsche Reichgebiet werden alle nach Maßgabe des nachstehenden Zolltarifgesetzes erhoben.“ Bei allem Gesehen, denen ein Tarif beigegeben ist, § 2. Bei den Geheßen über den Wohnungsgeldzuschuß und die Stempelfreier, ist ganz abgesehen von den Zolltarifgeheßen früherer Zeit, fest zu verfahren worden, daß der Text des Gesetzes und der Tarif in zweiter Beratung vollständig erledigt worden, bevor die dritte Beratung begann. Wäre man jetzt davon ab, so würde die Winte darin eine Verletzung der Geschäftsordnung bilden und sich mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln wehren. Ob ein solcher Widerstand von der Mehrheit befreit werden könnte, ist nach den bisher gemachten Erfahrungen leider zweifelhaft, denn die Mehrheit würde überhaupt für die Annahme einer für die Beschäftigung des Reichstages ausreißenden Anzahl von Abgeordneten aus ihren Reihen sorgen. Auch über dies für längere Zeit möglich sein sollte, ist ebenfalls sehr zweifelhaft.

„Zu dem neuen Oberpräsidenten von Hannover, Dr. Benzel, der vorgefchrien zur kaiserlichen Frühbücherei geladen war, soll

Luther und der Selbstmord.

Stube aus des Reformators Briefen aus Anlaß des Reformationsfestes.

Von Dr. Heinrich Reiter.

So oft der 31. Oktober wieder ertönt und die martigen, und doch so ungemein Anblicken und treuen Züge des deutschen Reformators uns ins Gedächtnis zurückruft, so oft werden wir aus uns inne, wie ein hohes Geschenk unsrer Welt in diesem einzigen Manne vom Himmel zu uns herab ward. Nicht nur, daß er uns das Meiste des reinen Evangeliums wiedererlebte, daß er uns deutsch lebend und singen lehrte: nein, in fast allen Lagen des vielbewegten irdischen Daseins gleicht der seltsame Mann einem lauterem Brunnenquell, aus dem wir jederzeit einen reinen Trank erquickenden Wassers schöpfen können. Warum? Weil er die Tiefen des Menschenherzens durchforcht hatte wie selten ein anderer. Ueberall weiß Luther Trost und Rath, und selbst auf den dunkelsten Gebieten erweist er sich als kundiger Führer. Dies gilt auch in Bezug auf den Selbstmord, der heute, wo sogar das Ständesalär, das darmlöss forgenreize, von der grassenwollen Seuche ergriffen ist, einer unheimlichen Pestilenz gleich im Dunkel schwebt und in allen Ständen immer zahlreichere Opfer fordert. Eine besonders reiche Fundgrube in dieser Richtung sind Luthers viel zu wenig bekannte Briefe. Hier offenbart sich des großen Mannes große, scharfes Herz, am reinsten, denn hier spricht der Mensch zum Menschen, wenn auch in erster Linie geistliche Trostgüter und Rathschläge ins Feld geführt werden. Was aber besonders dabei wirksam ist, das ist der stille Humor, der namentlich in jenseitigen Zuständen selten sein Ziel verfehlt. Wir erwähnen zunächst das herrliche Schreiben an den Hauptmann Jonas von Siedowen in Nordhausen, der jenseitigen Lebens überdrüssig war, vom Jahre 1522. Das Luther mit seinem Zeitgenossen Selbstmordgedanken auf direkte Einwirkung des Satans zurückführt, darf uns nicht befremden, thut auch nichts zur Sache. Daber erinnert er dem Angefochten zunächst daran, daß es Gottes Willen, der uns das Leben

verliehen hat, auch anheimzufallen ist, ob und wann er uns dasselbe nehmen will. Darauf fährt er fort, dem Hauptmann — man beachte, es handelt sich eben um einen Soldaten! — vor allem Muth und Tapferkeit gegenüber jenen teuflischen Plänen anzupfehlen: „Darum müßet Ihr Euch ein Herz und Trost lassen gegen Euch selbst und mit Ihn zu Euch sprechen: nein, Gelelle, wenn du noch so ungern lebst, so sollst du leben und müßt du leben!“ Und nun die Zähne zusammengebissen wider solche Gedanken und mit Gottes Willen einen harten Kopf aufgesetzt, sich hartnäckiger und halsstarriger gemacht als ein jeder Bauer oder ein jedes Weib, ja härter noch als ein eiserner Amboss! Also giebt es doch eine Dickköpfigkeit, die lebenswerth, weil nützlich und brauchbar ist! — Aber Luther weiß noch praktischeren Rath zur Ueberwindung der Selbstmordgedanken: er empfiehlt nämlich dem Angefochten folgendes: „Aber der allerbeste unter allen Rathschlägen ist, wenn Ihr, statt mit ihnen zu kämpfen, sie verachten und thun könntet, als fühlte Ihr sie nicht und dachtet immer an etwas anderes, indem Ihr zu ihnen sprecht: Boshain, Teufel, laß mich ungehoren, ich kann jetzt nicht deinen Gedanken warten, ich muß reiten, fahren, essen, trinken und dies und das thun. Der: Ich muß jetzt frohlich leben, morgen wieder um, oder was Ihr sonst vornehmen könnt, wie spielen und dergleichen, damit Ihr solche Gedanken nur tapfer verachtet und müßig von Euch weiset, laßt mich mit groben und unbilligen Worten.“ In der That dürfte es kaum ein probateres Mittel in solchen Fällen geben als Jersierung! Luther faßt die Sache humoristisch auf: er meint, wie man einen unwillkommenen aufdringlichen Menschen am bequemsten los wird, wenn man ihn vornehm ignorirt, so wird auch der böse Gelelle sich entfernen, wenn man für ihn keine Zeit übrig hat. Einen Schritt weiter in seinen praktischen Rathschlägen geht der Reformator in dem prächtigen Landesschreiben an den Fürsten Joachim von Anhalt vom Jahre 1534. Dieser war jung, trug sich aber, wie so mancher seiner Ähnen, mit Schwermüthigen Gedanken, welche Luther bekämpfer zu müssen glaubte. Daher giebt er dem jungen Mann vor allem den Rath, die Einseitigkeit zu fliehen und

Gründe eine Konsequenz der Mäßigkeit jener beiden Männer. Und wenn die heutige Naturwissenschaft in ihren Ausgängen viel mehr in die Richtung des Spinozismus als zum Beispiel Luther's hingezogen scheint...

und Umgegend - Werksbetriebe und Nebenstätten - Getriebener Bahnhof und anliegende Straßen.

Blüthenkath. Kunst. Literatur.

Der arabische Direktor der chirurgischen Abtheilung des kaiserlichen Krankenhauses Friedrichshain in Berlin, Professor Sahm, ist am Verfall gestorben.

Provinzialnachrichten.

Aus der Siedlinger Gasse, 31. Okt. (Kaiserjagd. - Vom Besichtigungsvorbehalt des Kistenplaners.) Als Jagdtag sind nunmehr ebenfalls der 12. und 13. Dezember festgesetzt.

Aus dem 2. Gerichtsamt Kreitz, 31. Okt. (Vandalismus.) In der Straßengasse - Diebstahl - Automobil - Unfall. Die Landgerichtspräsidenten zu Chemnitz begannen vorgestern um 9. Schuljahr.

Aus dem 1. Nov. (Diebstahl.) Diebstahl - Diebstahl - Diebstahl. Diebstahl - Diebstahl. Diebstahl - Diebstahl. Diebstahl - Diebstahl.

Aus dem 1. Nov. (Ein gefährlicher Fahrradfahrer.) Die weiter feigeleitet worden ist, hat der Arbeiter Robert Henning, der nach letzten Sonntag wegen Fahrrad Diebstahls hier verhaftet wurde, noch weitere fünf Räder gestohlen.

Aus dem 30. September d. J. (Einführung.) Nachdem der bisherige Bedienten-Kandidat Will Grabow aus Halle a. S. als Pfarrer von Wödran, Kreis Biele, berufen und vom königlichen Konsistorium bestätigt worden ist, fand heute feierliche Einführung statt.

Aus dem 31. Okt. (Die Obklausur.) Welche von dem unter dem Schutze des Herzogs stehenden Anhaltischen Gartenbau-Bereitwillig veranstaltet wurde und deren besonderer Zweck die Bereinigung der für den Kreis Bezug empfindlichen und andauernden Lichthofen ist, wurde heute vormittag 10 Uhr in den oberen Etagen des Bahnhofs-hotels eröffnet.

Aus dem 31. Okt. (Unfall.) Diebstahl - Diebstahl. Diebstahl - Diebstahl. Diebstahl - Diebstahl. Diebstahl - Diebstahl.

Aus dem 31. Okt. (Selbstmord.) Der Kaufmann Andreas, gen. Albert Schrader, von hier, der seit dem 17. Okt. hiesig verhaftet worden war, ist gestern in der Gegend bei Hannover erhängt aufgefunden worden.

Aus dem 31. Okt. (Gegen unehren Ersten Bürgermeister.) Dr. von Fiedler, in dessen Büroräumen die Staatsanwaltschaft ungesetzlich durchsucht wurde, ist nunmehr die strafrechtliche Untersuchung wegen Vergehens gegen § 346 Str.-Ges.-B. (Unterdrückung der Verfolgung einer strafbaren Handlung) eröffnet.

Aus dem 31. Okt. (Selbstmord.) Der Kaufmann Andreas, gen. Albert Schrader, von hier, der seit dem 17. Okt. hiesig verhaftet worden war, ist gestern in der Gegend bei Hannover erhängt aufgefunden worden.

Bermittles.

Eine eigenartige Entlassungsurkunde wird sich in Berlin am 17. November abspielen, wo das Feuerwerk-Monument auf dem Mariannenplatz feierlich der Öffentlichkeit übergeben wird.

Wieder einer. Eine Reihe von Untersuchungen ist wiederum angebrochen worden, die mit Wunden den den in obigen Nummer einer eingeleiteten Klage in Berlin beantragten Untersuchungen zur Erläuterung der Verhältnisse, die bei dem Einbruch eines Einbruchs des Kaisers entpandem, geändert worden.

16,000 M. Krantengelder in seiner Verwaltung waren. Die Höhe der z. B. unterliegenden Summe beträgt ungefähr 4000 Mark. Eine Heffion teilens des Reichsbesatzes der Rote ist noch nicht vorgenommen, es dürfte daher anzunehmen sein, daß bei der Durchsicht der Bücher ein bei weitem größerer Fehlerbetrag herauskommen wird.

Tranzite Statistik. Nach der vom Bureau Veritas veröffentlichten Statistik sind im September 16 Schiffe vollständig verloren gegangen, nämlich 80 Segelschiffe, 35 Dampfchiffe mit 88,000 bzw. 49,000 Registertonnen; darunter waren 13 deutsche Segelschiffe, 4 deutsche Dampfer mit 10,000 bzw. 6000 Registertonnen. Außerdem weist die Statistik nur 383 durch Unfälle verlorene Schiffe, darunter 35 deutsche, auf.

Wittor in den Schatz. Wie die 'Wendener Ztg.' meldet, sind auf der Grube Glaslopf gefahren nachmittag vier Bergleute infolge Sängenslebens des Förderwerkes in den Schacht gestürzt. Drei sind tot, zwei schwer verletzt.

'Wilhelm III.' auf Eubenerberg verhaftet. Im Bundesgericht zu New York ist von dem früheren Bundespräsidenten James Blaine eine Klage auf 200,000 Mark Eubenerberg gegen William F. Cobb, besser als 'Wilhelm III.' bekannt, angehängt worden. Wierder war im vorigen Jahre von Cobb als Heiter engagiert worden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 1. Nov. [Telegr.] Das Rheinisch-Westfälische Rohleisen-Syndikat ist nunmehr ebenfalls, wie jüngst das Obersächsisches, bis Ende 1903 verlängert worden. Schwirgigkeiten, denen die Verlängerung in Rheinland-Westfalen begegegnen wir bereits gemeldet, hauptsächlich von Forderungen der 'Guten Hoffnung-Hütte' herrührend.

Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null). Saale, Frotha, 1. Nov. morgens + 1.63, 1. Nov. abends + 1.64. Beraun, 31. Okt. + 1.05, 1. Nov. + 1.04.

Table with columns for 'Wasserstände (+ bedeutet über, - unter Null)', 'Saale', 'Frotha', 'Beraun', 'Moldau', 'Ink.', 'Eger', 'Elbe', and 'Wasserstände'.

Ausg. 1. Nov. Von den oberen Plätzen werden 11 im Fall gemeldet. Fracht nach Magdeburg die Tonne - Pig. mit fort laufender Staffel gezahlt.

Die deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1901. Der wirtschaftliche Ubergang über den in Deutschland allgemein zu fagen war, hat einen nur geringen Einfluss auf die Lebensversicherung gehabt.

Table showing statistics for 'Die deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften im Jahre 1901', including columns for 'Anzahl', 'Prämien', 'Reserve'.

An gekanntem Versicherungsverband in der Lebensversicherung: 800 000, 900 000, 600 700, 400 500, 200 300, 100 200, 50 100.

Wadeu die Hälfte des ganzen Betrags befindet sich bei den ersten 6 Gesellschaften. Der Zuzugs beträgt bei der Victoria 67.9 Millionen, bei der Germania 25 Millionen, bei der Stuttgarter 10 und 20 Millionen Mark.

Sechs Schuppen ist der Schuppenfänger 'Dorman' angenommen, der ärztlicherseits mehrfach als 'serabeduale Schuppenmittel' bezeichnet wird.

Sechs Schuppen ist der Schuppenfänger 'Dorman' angenommen, der ärztlicherseits mehrfach als 'serabeduale Schuppenmittel' bezeichnet wird.

Advertisement for 'van Houten's Cacao' featuring an illustration of a person and text describing the product's benefits for children.

Ueber Hautleiden bei Kindern. schreibt Herr Med.-Rath Prof. Dr. B. in d. dirig. Arzt des Kinderkrankenhauses, am 17. Juni 1902: Teufeln haben hierdurch mit, daß wir mit Herrn 'Dormen's Cacao-Zeile' in mehreren Fällen von chronischen Hautleiden und Windleiden, in mehreren Fällen von chronischen Hautleiden und Windleiden, in mehreren Fällen von chronischen Hautleiden und Windleiden.

Paul Schauseil & Co.

commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch.

An- und Verkauf von
Werthpapieren.
ausländischen Lanknoten
und Geldsorten.

Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-
Verkehr.
Domicilstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Deposition).
Verloosungs-Controle.
Privat-Tresore
(einzeln vermietbar).

Nächste Woche!
Ziehung 12. u. 13. November
zu Berlin, im Kaiserhof
Berliner Loose à 1 Mk.
5 techn. Commission f. Traktanten.
11 Loose 10 Mk., Porto u. Liste 20 Mk.
6039 Gewinne im Gesamt-
Werthe von

100000
Der Verkauf der Gewinnpfeife wird
mit 20% d. ausgeg. Werthe garantirt.

1 à 10000
1 à 6000
1 à 5000
1 à 4000

2 à 3000 = 6000
5 à 2000 = 10000
6 à 1500 = 9000
2 à 1000 = 2000
20 Fahrräder = 4000
6000 ^{25. 10.} à 44000

Loose versendet der General-Debit:
Lud. Müller & Co.,
Berlin C., Breitestr. 5.
Führer-Adr.: Unter den Eichen.

Loose in Halle a.S. bei: Schrüdel & Simon (Martin Schilling), Gr. Ulrichstr. 46; O. Kleinschmidt, Moritzwinger 14; Arthur Kopsch, Steinweg 29; Feitrich & Kopsch, Schneerstr. 20; Pfeifersche Buchhandlung (C. Stricker), Markt 22; Max Stoye, Magdeburgerstr. 68; Richard Heinze, Mansfelderstr. 7; Oscar Schröder, Leipzigerstr. 46; Bruno Möwe, Leipzigerstr. 11; Karl Elsergrübler, Lafontainestr. 19; Kurtske & Hesse, Leipzigerstr. 95/96; Paul Kettel, Grosse Ulrichstr. 36.

Nächste Ziehung 12. u. 13. November,
Berlin. Loose 100000 M. Gew.
à 1 Mk., 11 St. 10 Mk. Porto u. Liste 30 Mk.
Meissner Dombau-Geld-Loose
Hauptgew.: ev. 100000 Mark baar,
à 3 Mk. Porto u. Liste 30 Mk. (Ausl. 60 Mk.)
Roths Geld-Loose
Hauptgew. 100000 Mk. baar, à 3,30 Mk.
Porto u. Liste 30 Mk. (Ausland 60 Mk.)
Georg Prerauer,
Berlin W., Mohrenstr. 8.

H. Naumb. Spezialitäten empf. in
Böhliten an Mt. S. Franco Naumb.
H. Naumb. Großhandlung Naumburg a. S.

Tricotagen **Manschetten**
Kragen **Serviteurs**
Oberhemden
nach Maass
unter Garantie für tadellosen Sitz und
prima Ausführung.
H. C. Weddy-Pönicke.
Strümpfe **Cravatten**

Centralheizungen.
Die vollständige Einrichtung von **Dampfheizungen** mittelst Hochdruck oder Abdampf-
Niederdruck-Dampfheizungen mit doppelt wirkendem Regulator und Verteilungs-
regulierung der einzelnen Defen, **Heisswasserheizungen**, **Warmwasserheizungen**
und **combinirte Systeme** für Privath., öffentliche Gebäude und Fabriken; desgl. **Trocken-**
anlagen für gewerbliche Zwecke.
Dampfbäder, Warmwasserbereitung etc., sowie Ausführung von Reparaturen.

Dicker & Werneburg,
Halle a. S., Thurmstrasse 123, Fernspr. 31.

Aus unserer Stadtküche empfehlen wir von

fertig zubereiteten Speisen
vollständige **Dejünners, Dinners, Soupers**, warme und kalte Einzelgerichte.
Hummer-Aufbau mit Remouladensauce, Salate, Mayonnaisen von Fisch und
Hummer.
Strassburger Pasteten naturel und in **Madeira-Gelée, Käseschüsseln** etc.
Feinste Ausführung. Mässige Preise.
Prompter Versand auch nach auswärt.

Pottel & Broskowski.

Sprechstunden veranbietet!
Jede 8-9 und 2-3.
**Dr. Karl Löwin, Arzt für
Wasserheilverfahren,**
Wendehstr. 25, 1.
Ede Wandeburgstr. 10.

**Ron der Reise zurück.
Elise Poppmüller,**
Karlstr. 36, port.
Annehmliche Ausreiseführer und
Wal-Untericht dabei! Mittags von
12-1 Uhr erbeten.

**Vermessungs-Bureau
Meriburg,**
Dollische Str. Nr. 35.
Da ich als Landmesser hiesig ge-
prüft und berechtigt bin (allgemeiner
Einschreibereid), so bin ich berech-
tigt, Vertheilungsbürovermessungs-
arbeiten sowie Vertheilungsbüro-
arbeiten, sowie Grenzvermessungen etc.
bei Streitigkeiten auszuführen, event.
auch als amtlicher Sachver-
ständiger vernommen werden.
Anträge werden sofort erledigt.
Der verehrte Sachverständiger
F. Renzel.

PATENTE etc.
Patentanwalt
SACK-LEIPZIG
Bühl 3.

Neu! Möbel Gebr.!
Größte Auswahl aller Arten

als:
eich und laminiert, Kirschbaum,
Eiche, Nubianer, Birke,
Bereze, und Amerikanische
Eiche, Kirschbäume, Buchen,
Gouliere, Eiche, Buchen,
Tische, Truhen, Spiegel,
Wiederbilde mit Schränken
über Konsolen, Verticillien,
Verticillien, Tischbezüge etc.,
entworfene u. französische Ein-
richtungen, mit u. ohne Matten,
Büchertische mit u. ohne Wa-
gen, Kaffee-, Thee-, Zucker-
schränke, Eichen-, Nuss-
u. Kirschbäume, Kirsch-
bäume, Eichen-, Buchen-
langes, Sophas, Teppiche,
Silber, Porzellan, Gardinen,
Tischdecken u. v. m.

**Compl. Salons, Kohn- u.
Schlafzimmereinrichtungen.**
Alles sehr preiswerth durch
große Gelegenheitsverkäufe.

Friedrich Peilcke,
Gelststr. 25.
Bitte genau auf meine Firma
zu achten.
Alle Möbel nehme mit in Zahlung.

Englische und deutsche
Wäschrollen u. Federvollen
aller Art und Größe fertigt als
Spezialität seit 50 Jahren
A. Neumann,
Walden-Str. 1, Bitterfeld.
Probierte gratis und franco.

**Schultertragen,
Seelenwärmer,
Zuaven-Säckchen.**
Inüberdrossene Auswahl.
Besondere Neuheiten.

H. Schnee Nachf.
A. Ebermann,
Dalle a/S., Gr. Steinstr. 84.

50 Aufhängewagen, neue, loc. neu,
berühmt. Band. 400 Stück. Ein-
schnittig. Jagd- u. Wappens-
b. Berliner Firmen geb. u. Gedruckt.
Herrn. Hoffmann. Berlin. Eisenstr. 21.

Flügel u. Pianinos,
nur allerbeste von **Blüthner, Fenchel, Imler, Römhild** etc.,
in allen Stufen und Varianten.
Feinste, reichhaltigste Auswahl am Platze.
Verkauf an Originalpreisen von 450-3000 Mark.
Vermietung guter Pianinos.
Reparaturen und Stimmenen prompt und gewissenhaft.

**B. Döll, Gr. Ulrichstraße
Nr. 33.**

Überzeugen Sie sich
bitte, dass Sie beim Einkauf von modernen Anzug, Über-
zieher, Hosen-Stoffen etc., in nur besten halbbaren Quali-
täten, sowie bei Anfertigung nach Maass sehr billig bedient
werden bei
F. J. Schultz, Tuchhandlung,
Gr. Steinstr. 76, I. Etage.

Liebig's
Fleisch-Extract
Guten Appetit!



„Edelweiss“
Dampfwäscher
und Wascheisen-Apparat
im Großvertrieb,
Fab.: **Ernst Heinicke,**
Veruldr. 1257 Karlstr. Nr. 13.
Dampfwäsche pro Centner Mt. 14.-
Handtuch-Verleth.-Institut.



Pelzwaren
G. Nauck,
Leipzig, Brühl 43.
Grosses Lager
nur streng solider, eigener
Fabrikate unter Garantie.
Specialität:
Herrn- u. Damenpelze
jeder Art und Facons.
Salon-Neuheiten.
Jagd- u. Reiseartikel.
Zimmer-, Schlitten-
u. Wagentecken.



Für den Anzeigenteil verantwortlich: G. Wechsung in Halle.

Halle Druck und Verlag von Otto Senbel.

Mit Beiblatt und Unterhaltungsblatt.

